

Brief an die Freunde

Marchegg, 5. Juni 2023

Liebe Freunde,



BRÜDER VOM
HL. JOHANNES
MARCHEGG

"Die Wahrheit wird euch frei machen" (Johannes 8,32). Diese berühmte Aussage Jesu, die im Johannesevangelium auf die Episode der Frau folgt, die beim Ehebruch ertappt und angeklagt wurde, hat für mich etwas Besonderes: Sie wurde in der Zukunftsform verfasst. Es heißt nicht: "Die Wahrheit macht frei", sondern: "Die Wahrheit *wird* euch frei machen". Ich glaube, wir alle machen diese Erfahrung. Wir sind Christen, wir haben die Wahrheit erkannt, und doch gibt es noch vieles in uns, das nicht "wahr" ist, das dunkel ist, sozusagen "unerlöst". Christ bist du, wenn du glaubst, dass Jesus der Christus ist; Christ bist du, sobald du getauft bist. Aber gleichzeitig musst du immer mehr Christ werden; es ist ein lebenslanger Prozess. "Ja, ich bin Christ", sagte unser Kardinal Schönborn im Gespräch mit Barbara Stöckl, aber auch: "Ich bin noch nicht Christ geworden, ich bin auf dem Weg dahin..."¹

Wir Christen sind im Grunde nicht besser als "die anderen". Es gibt Menschen, die keinen Glauben haben und dennoch hohe moralische Qualitäten besitzen, manchmal mehr als der durchschnittliche Katholik. Wir Christen sind auch nicht vollkommener als Nichtchristen, aber: wir wissen das. Deshalb beichten wir ja auch. Christen sind sich bewusst, dass sie ständig um Vergebung bitten müssen. Jede Eucharistie beginnt mit einer Bitte um Vergebung. Ein Christ beichtet. Wer nicht beichtet, ist kein Christ. Und wir beichten, weil - wie es die deutsche Mystikerin Adrienne von Speyr so schön formuliert hat - Christus am Kreuz als Erster unsere Sünden für uns gebeichtet hat

Ein Christ ist ein Bekenner, so war es in frühchristlicher Zeit; und ein vollendeter Christ war einfach ein Märtyrer. Der oben zitierte Kardinal bezieht sich auf eine Aussage des heiligen Ignatius von Antiochien auf seinem Weg zum Märtyrertod in Rom: "Jetzt werde ich endlich ein Christ sein".

Die Missbrauchsskandale in unserer Kirche, die in den letzten Jahrzehnten ans Licht gekommen sind, unterstreichen die Bedürftigkeit nach christlicher Erlösung. Sie zeigen aber auch, wie ernst wir als Christen diese Umkehr durch Bekenntnis nehmen müssen. Und mit einem Bekenntnis allein ist es nicht getan: Umkehr bedeutet tiefe Reue, *metanoia* auf Griechisch. "Geh und sündige von nun an nicht mehr", sagte auch Jesus.

In diesem Monat wird in Frankreich der offizielle Bericht unserer Kommission über die schmerzliche, lange Geschichte des Missbrauchs in der Gemeinschaft der Johannesbrüder veröffentlicht. Die Zahlen sind erschütternd. Sie bringen uns Scham und Empörung, aber auch Unverständnis: Wie konnte das alles geschehen? Was war, was ist mit unserer Gemeinschaft los?

So sehr uns diese schmerzliche Geschichte unserer Gemeinschaft auch berührt, ist die Tatsache, dass sie so gründlich aufgearbeitet wurde, ein Zeichen der Hoffnung. Die französischen Bischöfe sind beeindruckt von der Tatsache, dass wir nicht nur den Mut hatten, all dies ans Licht zu bringen und uns in Bezug auf unsere Geschichte, unsere Lehre, unseren Gründer neu zu positionieren; die Missbrauchskommission hat

¹Christoph Schönborn, Barbara Stöckl, *Wer braucht Gott?* (Salzburg, 2007), S. 14.

versucht, mit Experten von außerhalb unserer Gemeinschaft zusammenzuarbeiten, um genau zu erklären, wie das alles zusammenpasst, theologisch und spirituell (pseudo-spirituell, sollte ich sagen), aber auch historisch, psychologisch, "systemologisch"... Was bringt einen spirituellen, religiösen Mann oder eine Frau dazu, sich so falsch zu verhalten?

Es ist eine Frage, die leider nicht nur unsere Gemeinschaft, sondern die ganze Kirche betrifft. Wir sollten unsere Augen vor dieser Realität nicht verschließen. Wir sollten dankbar sein, dass viele Opfer dieser Gräueltaten ihre Stimme erhoben haben; ja, ich denke, wir sollten auch den Medien dankbar sein: Ohne die Rolle der Presse hätte dieser Reinigungsprozess in der Kirche nicht stattgefunden! Schauen wir nach Irland, in die Niederlande, nach Deutschland, in die Vereinigten Staaten.... Überall war die Presse die erste, die diese Dinge ans Licht gebracht hat. Das sollte uns zu denken geben: Was bedeutet eigentlich "Wahrheitssuche" für uns?

Wir werden diesem Bericht ein Kommuniqué beifügen - es wird auf unserer Website zu finden sein - und wir sind jederzeit bereit, eure Fragen zu beantworten.

Wir sind schockiert und beschämt. Aber in der Hoffnung, dass wir mit dieser Überarbeitung auf dem richtigen Weg sind, können wir vorwärts gehen. Und wir beten für euch, für alle, auch und gerade für diejenigen, die wir verletzt haben, und bitten um Vergebung und Heilung. Nur wenn wir wahrhaftig, treu und hoffnungsvoll sind, wird es eine Zukunft geben: für uns, für die Gemeinschaft, für die Kirche, für die Welt.

Ich wünsche euch allen einen gesegneten Sommer und danke euch für eure Unterstützung, die wir nicht verdient haben, die es uns aber ermöglicht, Zeugen der Erlösung und der Liebe Gottes zu sein für eine Gesellschaft, die sich in ihrer (auch teilweise berechtigten) Empörung über die katholische Kirche so weit von der befreienden Wahrheit entfernt hat.

Damit ihr ein bisschen mehr wisst, was hier im Kloster passiert, haben wir die Rubrik ‚Klosterchronik‘ eingeführt, und einen kleinen Bericht über die Pfarre.

Und wir freuen uns auch über die Oblatur von Udo Baierl, am kommende Samstag, der 10. Juni, hier in Marchegg stattfinden wird!

In Christus,



Br. Clemens Maria
Pion

Was tut sich in der Pfarrarbeit?

Eine unserer Hauptaufgaben ist die Verantwortung für die drei Pfarren des Pfarrverbandes Marchfeld Ost mit den Ortschaften Breitensee, Marchegg und Markthof. Die Pfarraktivitäten nehmen daher einen großen Platz in unserem Klosterleben ein. Hier eine kurze Chronik einiger Pfarraktivitäten seit Beginn des Jahres.



Nach dem bereits traditionellen Neujahrsempfang des Pfarrverbandes haben schon bald die verschiedenen Vorbereitungen für den Empfang der Sakramente begonnen. Mit Unterstützung von P. Nikodemus bei der Taufvorbereitung und insbesondere bei der Ehevorbereitung, von Bruder Irenäus bei der Erstkommunionvorbereitung und von P. Benedict-Charbel bei der Firmvorbereitung wurde diese intensive Zeit



mit schönen Feiern im Mai und Juni abgeschlossen: mehrere Taufen, drei Erstkommunionsfeiern, drei Hochzeiten und die Firmung von 14 Jugendlichen. Als Firmspender durften wir dieses Jahr den Bruder von Bruder Irenäus, Gerhard Viehhauser, Bischofsvikar in Salzburg, empfangen. Auch der Empfang des Sakramentes der Versöhnung in der Volks- und Mittelschule von Marchegg zu Weihnachten und Ostern erforderte den Einsatz von zwei Brüdern über mehrere Tage hinweg.

Neben den regelmäßigen Sonn- und Feiertagsmessen in den drei Pfarren nehmen die Brüder auch an anderen pastoralen Aktivitäten des Pfarrlebens teil, wie zum Beispiel dem Einüben eines Musicals mit Kindern, dem regelmäßigen Bibelteilen, dem Alphakurs, den Familienmessen und einer Jugendvigil, die am Vorabend von Pfingsten mit Michi Cech vom You Magazin stattfand. Und natürlich durfte auch das Sternsingen und das Ratschen nicht fehlen.



Zum Pfarrgebiet gehört auch die Volk- und Mittelschule in Marchegg. Daher fanden regelmäßige Schulgottesdienste in der Klosterkirche statt, und einzelne Schulklassen verbrachten mit ihrer Klassenlehrerin und Religionslehrerin einen Vormittag im Kloster.

Klosterchronik

16.-18. Dezember:

Unsere Adventexerziten beginnen, Br. Clemens-Maria hält, obwohl er gesundheitlich sehr angeschlagen ist, noch den ersten Vortrag. Samstagmorgen liegt er dann endgültig im Bett und wir müssen die Exerziten absagen.

24.-25. Dezember:

Weihnachten. Wir dürfen mit einigen Gästen und Freunden zusammen die Christmette feiern und danach kurz zusammensitzen, um einander ‚Frohe Weihnachten‘ zu wünschen. Am Christtag haben wir wieder unser traditionelles Weihnachtsessen mit Freunden und Alleinstehenden.



27. Dezember:

Br. Nikodemus ist der Hauptzelebrant und Prediger der Festmesse unseres Ordenspatrons, des Hl. Johannes. Nach der Messe feiern wir mit unseren Oblaten und Freunden bei einer Agape.

31. Dezember:

Wir haben wieder unsere Jahresabschlussmesse knapp vor Mitternacht und stoßen dann mit den Messbesuchern auf das neue Jahr an.



10.-17. Jänner:

Wir dürfen ca. 20 Brüder aus der gesamten Provinz Europa in Marchegg zu unserem ersten Provinzkapitel willkommen heißen. In dieser Woche werden unser neuer Provinzial und sein Rat gewählt. Ebenso werden viele Entscheidungen über die Ausbildung und die Ausrichtung unserer Ordensprovinz getroffen.

30. Jänner bis 13. Februar:

Wir schicken unseren Prior in die Wüste! Br. Clemens-Maria begleitet zusammen mit P. Arnaud-Charbel eine Gruppe aus dem Priorat in London bei Wüstenexerziten in Marokko. Br. Clemens-Maria kommt begeistert und mit einem Bart zurück. (Die Begeisterung für die Wüste hält weiter an, der Bart ist nach ein paar Tagen wieder weg.)

21. Februar:

Br. Clemens-Maria, Br. Irenäus, Br. Nikodemus und Br. Benedict-Charbel machen sich auf den Weg nach Steinsdorf (Bayern) zum Begräbnis des Vaters von Br. Johannes-Elias. Br. Antal und Br. Josef-Maria halten die Stellung im Priorat.

22. Februar:

Aschermittwoch, Beginn der Fastenzeit, nun wird auch im Kloster nicht mehr gelacht. Aber eigentlich schon: Die Brüder sind frohen Mutes in dieser 40-tägigen Gnadenzeit und Vorbereitung auf Ostern. Es gibt zwei Fasttage pro Woche und es wird auch wieder mehr auf die Stille geachtet.

6.-10. März:

Unseren Brüdern aus Vilnius (Litauen) hat es so gut hier in Marchegg gefallen, dass sie mit dem ganzen Priorat zu einem 5-tägigen Ausflug zu uns gekommen sind.

19. März:

An diesem 4. Sonntag der Fastenzeit verabschieden wir offiziell unsern Br. Johannes-Elias, der nach Utrecht (Holland) versetzt wird. Unser Bruder zelebrierte die Klostermesse und danach gibt es eine große Agape und einen sehr unterhaltsamen Sketch von unserem Franz Hubek.



25. März:

Hochfest der Verkündigung des Herrn und Oblaten-Tag. Wir haben die Freude, den Tag zusammen mit unseren Oblaten zu verbringen.

30 März:

Gemeinsam mit der gesamten Provinz hören wir über eine Zoom-Konferenz, wie die Mitglieder der Missbrauchskommission den Bericht vorstellen, der im Juni dieses Jahres veröffentlicht werden soll. Wir sind schockiert über die Zahlen, die Größe und das Ausmaß dieser beschämenden Geschichte. Die Aufarbeitung erscheint uns sehr professionell und hat etwas von einer Pionierarbeit in der Kirche. Aber es ist noch ein langer Weg zu gehen.

1. April:

Kein Aprilscherz: Mit sehr viel Herzblut und Freude helfen uns Brüdern viele Freunde bei unserem Kirchen-Osterputz.



6.-9. April:

Die heiligen drei Tage beginnen und das Kloster platzt aus allen Nähten, alle Zimmer sind belegt und so begehen wir gemeinsam die Osterexerzitien. Leider haben wir auch einen ungewünschten Gast am Karsamstag, der sich in den Zimmern von einigen Gästen ‚bedient‘.

14.-16. April:

Unser Br. Benedict-Charbel leitet zusammen mit Sr Nathanaela (Benediktinerinnen der Anbetung) im Kloster St. Benedikt im 16. Bezirk in Wien, Exerzitien über die Filmserie „The Chosen“.

24.-28. April:

Osterausflug der Brüder in die Uckermark. Eine Cousine unsers Br. Antal lädt uns in ihre Ferienwohnungen ein, wo wir eine sehr schöne Zeit in einer wunderschönen Landschaft verbringen können. Ebenso verbringen wir einen Tag in Berlin.



10. Juni:

Am diesen Samstag wird Udo Baiert aus Rottenburg am Neckar seine Oblatur machen in Marchegg während der Messe um 12:00 Uhr. Mehrere Oblaten, darunter seine eigene Frau Anne-Elie, werden dabei sein.



Spenden

Die Brüder finanzieren ihren Lebensunterhalt zum Großteil aus Spenden. Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung.

*Marchfelder Bank - Empfänger: St. Johannes Gemeinschaft
IBAN: AT15 4211 0508 0536 0000 BIC: MVOGAT22*

Kontakt

*Brüder vom Hl. Johannes, Priorat Maria Königin, Hauptplatz 26, 2293 Marchegg (Austria)
www.johannesgemeinschaft.at - brueder@johannesgemeinschaft.at - T +43 676 947 7547*